



Aus Sozialfällen werden Menschen

Adliswil - In der Ausstellung «Im Fall» im Haus Brugg ist auf dem Bildschirm das Gesicht eines jungen Mannes zu sehen. Auf Knopfdruck erzählt er, wie es zur Scheidung mit seiner Frau kam, wie er die Arbeit verlor, in den Alkoholismus schlitterte und schliesslich Sozialhilfeempfänger wurde. Der Computermonitor ist Teil der Wanderausstellung «Im Fall», die letztes Jahr durch die Schweiz tourte und nun zum Abschluss im und ums Haus Brugg in Adliswil gastiert. Konzipiert hat die Ausstellung zum Thema Armut und Sozialhilfe die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (Skos). Ihr Präsident, Walter Schmid aus Horgen, machte bei der Vernissage vom Samstag deutlich, dass es der Skos mit der Ausstellung nicht nur um Zahlen und Fakten rund um die Sozialhilfe und die generellen Ursachen von Armut geht. Sondern auch darum, den oft zu blossen statistischen Fällen degradierten, von Armut betroffenen Menschen «wieder ein Gesicht, eine Stimme zu geben».

Stadtpräsident Harald Huber (FDP) wies darauf hin, dass Adliswil im bezirksweiten Vergleich wegen günstiger Wohnmöglichkeiten und der Nähe zu Zürich wohl am meisten Sozialhilfebezügler habe. Die Stadt fühle sich denn auch dem Solidaritätsgedanken verpflichtet und wolle nicht zulassen, dass Menschen in Adliswil obdachlos oder aus Armut krank würden oder ihre Kinder nicht ausreichend betreuen könnten.

*Ausstellung «Im Fall», Haus Brugg
bis 14. Januar, täglich von 11 bis 19 Uhr.*